

unumstrittene *lingua franca*, die sämtliche Felder der intellektuellen Geschichte umspannte. Die *belles lettres* spielten dabei nur eine geringfügige Rolle. Und letztlich ist es ja wohl für jedermann unmittelbar einsichtig, dass die Kultur des modernen Europa nicht nur auf fiktionalen Texten beruht.

Viertens gehört das sich hartnäckig haltende Vorurteil, dass mittel- und neulateinische Texte ‚unklassisch‘ und zudem ‚zu leicht‘ seien, endgültig aus den Köpfen verbannt. Es schickt sich nicht, in dieser Hinsicht katholischer sein zu wollen als der Papst, zumal bei niemand Geringerem als Cicero, dem Archetyp des klassischen Lateins, immer wieder sogenannte ‚unklassische‘ Elemente begegnen (z.B. in Sachen *consecutio temporum*). Zudem fallen der Mehrheit der Schüler solche ‚Unklassizismen‘ wahrscheinlich nicht einmal auf – und wer sich als Lehrkraft an einem mittelalterlichen *quod* mit Indikativ statt *AcI* stört, kann ja jederzeit selbst purgierend in das Unterrichtsmaterial eingreifen. Was den vermeintlich niedrigeren Schwierigkeitsgrad von nachantiken lateinischen Texten anbelangt, so sei neben der Empfehlung einer realistischeren Betrachtung nachantiker Texte mit Nachdruck darauf verwiesen, dass dieses Stereotyp paradoxerweise genau dort entstand, wo versucht wurde, Mittel- und Neulatein für den schulischen Einsatz anzupreisen.⁹



Göttin Europa, Petar Pismestrovic, Kleine Zeitung

(ursprünglich als Lesebuch für den Lateinunterricht in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg verfasst), das jahrhunderteübergreifend Textmaterial aus den verschiedensten Gattungen bietet. Darin finden sich etwa Auszüge aus der Chronik Otto von Freising neben William Harveys Erörterungen zum menschlichen Blutkreislauf und

Vor dem skizzierten Hintergrund bezüglich der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des zukünftigen Lateinunterrichts ist es dem gesamten Projektteam von MNL ein Anliegen, alle österreichischen Lateinlehrer*innen herzlich zur Benutzung und Mitgestaltung der Unterrichtsplattform einzuladen. Der Erfolg der Initiative steht oder fällt mit der Bereitschaft der Lehrkräfte, an dem Prozess der Weiterentwicklung des Faches Latein bzw. des anstehenden Paradigmenwechsels aktiv mitzuwirken. Wenn jede*r Lateinlehrer*in pro Jahr mindestens einen Beitrag auf der Plattform zur Verfügung stellt, wird die Plattform bereits in wenigen Jahren an Umfang enorm gewachsen sein. Weiters würden sich sämtliche Vertreter*innen von MNL über eifrige Mundpropaganda sehr freuen, um einerseits die Sichtbarkeit der Plattform selbst, andererseits den Wert der mittel- und neulateinischen Literatur für die Schulpraxis zu erhöhen. Bei allfälligen Fragen steht die Verfasserin dieses Beitrages jederzeit unter der nachstehend angegebenen Mailadresse zur Verfügung.

Dr. Isabella Walser-Bürgler
Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien,
Innsbruck / Universität Innsbruck
isabella.walser@neolatin.lbg.ac.at



Stoppt den Methanausstoß, Petar Pismestrovic, Kleine Zeitung 4.11.21

Johann Amos Comenius' Ideen zur Volksbildung, um nur drei zentrale nachantike und ‚nicht-literarische‘ Texte zu nennen.⁹ Hermann Wiegand bewirbt die Textauswahl im *AU*-Heft *Biographien aus Mittelalter und Humanismus* (3/1998) etwa mit einem Verweis auf den im Vergleich zu antiken biographischen Texten niedrigen Schwierigkeitsgrad.